

dystopia

Post Civ Queer Feminist Vegan Anarchism

dystopia.blackblogs.org

A
U
S
G
A
B
E

2

15.03.2024

"Willkommen in der Dystopie"



INHALT UND THEMEN

Gelebter Anarchismus	1-3
Jagdstörungen	4-5
Staat im Staat	6
Jenseits von Gut und Böse	7-9
Cyber War	10-11
Anarchie und Liebe?	12-13
Blutiger Widerstand	14-15
Post Civ Anregungen	16-17
Schutt und Asche	18-19
Naive Kommentare	20
Aufruf zur Unsicherheit	21-23

Das Dystopia-Magazine ist für euch Krieger*innen, Außenseiter*innen, Verrückten, Wilden, Ökoterrorist*innen, nicht „Genderkonformen“, Freiheitsliebenden, Tierbefreier*innen, Vandalist*innen, klimagerechtigkeits Suchenden, Naturnahen, wundervollen Wesen!

Hier können wir uns austauschen solange wir nicht frei sind. Sendet uns eure Inhalte und veröffentliche euren und unseren Kampf! Wir sind offen für humorvolle, kreative, kämpferische, fürsorgliche Gedichte, Texte, Artikel, Anleitungen und Geschichten.

Wir sehen uns in der lebendigen Welt!

dystopia.blackblogs.org

dystopia@disroot.org



Alle Inhalte im Dystopia Magazine und auf der Plattform dystopia.blackblogs.org stehen für sich selbst, da unterschiedlichste Individuen und Anarchist*innen die Inhalte produzieren oder veröffentlichen.

Dystopia lehnt Gewalt gegen das Leben und lebenden Wesen ab und befürwortet diese nicht. Widerstand ist nötig um die Gewalt gegen das Leben zu adressieren, da wir uns der Zustände bewusst sind und gegen eine Übermacht ankämpfen, der wir nicht gewachsen sind.

Wir befürworten Notwehr! Wehrt euch!

Veganer Käse

Veganer Käse ist das allerletzte. Wer veganen Käse kauft ist nicht zu helfen. Es handelt sich im Grunde um gehärtetes Öl, meistens Kokos oder Palm, mit Geschmacksstoffen, in Plastik eingewickelt. Käseveganer*innen, die das Artensterben unterstützen möchten, legen ihn auf vegane Butter, die meistens aus gehärtetem Öl, meistens Kokos oder Palm, besteht. Es ist eine Frage der Zeit, wann es das vegane Brot aus Kokosöl dazu geben wird. Ich bin mir sicher, dass viele Käseveganer*innen nach der Arbeit noch kurz in den Laden gehen werden.

Veganer Käse als stark verarbeitetes Industrieprodukt hat viele Produktionsstandorte, lange Transportwege und der Supermarkt möchte willkürlich 2,49€ haben. Veganer Käse ist die Zivilisation in Käseform. Veganer Käse ist nichts, was ein Mensch essen sollte oder was jemals diese Erde hätte betreten sollen.

Darüber hinaus handelt es sich um ein Suchtmittel. Allen Menschen, die ich kenne, die veganen Käse essen, geht es schlecht. Und ihr Umfeld leidet mit. Ob die fünf Scheiben nun einen halben Tag im Kühlschrank liegen, bevor sie von den Mitbewohner*innen gegessen wurden oder der Verpackungshaufen in der gelben Tonne, die vorgestern geleert wurde, es tut einfach nur weh.

Was kannst du tun?

Distanziere dich öffentlich von veganem Käse. Lege in der Wohngemeinschaft ein Veto dagegen ein. Sorge dafür, dass sich veganer Käse nicht mehr blicken lässt.

Iss was anderes und zieh andere nicht mit rein.

Verbünde dich mit Tieren, Komposthippies, den Großeltern und anderen Gruppierungen, um eure Interessen gemeinsam laut zu machen. Du bist nicht allein! #abolishvegancheese

PS: Der Kommunismus kann dagegen leider nichts ausrichten.

Anmerkung zum Text:

Wir sind keine Dentist*innen. Es gilt dasselbe für Menschen mit und ohne Zähne.



„Veganer Käse ist die Zivilisation in Käseform.“



S.S. Anarchistische
Sorge Struktur
C.E. Anarchist
Care Edifice

Über uns / About us & Konzept / Concept

A.S.S ist eine anarchistische Sorge Struktur, die Hilfe bei Problemen bieten soll, die durch aktivistische und anarchistische Aktivitäten und deren Repressionen ausgelöst wurden

A.C.E is an anarchist care edifice which wants to help with Problems cause activism and there repression

Aktivismus ist häufig verbunden mit Repressionen, die sehr belastend sind für jede Psyche. Es passiert immer häufiger, dass viele der emanzipatorisch kämpfenden Aktivistis und Anarchist*innen ausgebrand sind, bis hin zu psychischer Zerstörung. Viele unserer Kompliz*innen haben es mit Post-Traumatischen-Belastungs-Störungen (PTBS), Depressionen und vielen anderen psychischen Erkrankungen zutun. Das System bietet hier keine Hilfe, die nachhaltig und sicher für betroffene Kompliz*innen ist. Viele Erfahrungen können besonders schlimme Auswirkungen haben. Aufenthalte im Gefängnis, gewaltsame Erfahrungen mit Polizei oder Angriffe von menschenverachteten Rechten.

Activism often comes with repression an causes psychological trauma. Activist and Anarchists get more often burned out or sometimes get destroyed psychologically. Lots of confederates got PTSD, depression and other psychological sickness. The System got no help in the long term and is most of the time pretty unsafe. Most experiences have worse effects like being in prison, violent experiences with the police or attacks by right-wing people.



Es ist wichtig, erstmal ein sicheres Umfeld zu haben, dass die Probleme und Themen überhaupt verstehen kann und es braucht ein sicheres Netzwerk von Anarchist*innen, die Fähigkeiten in verschiedenen Disziplinen der Care-, Sozial- und psychiatrischen Arbeit haben. Wir brauchen ein organisiertes und anarchistisches Sorge Netzwerk, von Freiräumen und Orten an denen Aktivistis und Anarchist*innen sich verstecken und zur Ruhe kommen können, bis weitere Hilfe greifen kann.

environment which really understands the problems for the first time at all and it needs a network of anarchist people who have the abilities in disciplines like care and social work and in the work field psychiatric. We need an organized, anarchistic network of free spaces and spaces where activists and anarchists can get shelter to hide and a space to come down until they can get help.

Hier auf dieser Plattform sollen Informationen eine erste Orientierungsmöglichkeit bieten über verschiedene Themen von Repressionen und ihren Auswirkungen. Der Kontakt zu weiterer Hilfe über verschlüsseltem PGP E-mail Verkehr ist ein Angebot, dass helfen soll Lösungen zu finden, die von dem System nicht gegeben werden und nicht zur Verfügung stehen. Zusätzlich steht ein Chatdienst über den Tor-Browser zu Verfügung, der erreicht werden kann und hohe Sicherheit und Anonymität bieten soll. Hierzu ist es nötig eine E-Mail mit dem Inhalt „ASS CHAT SCHLÜSSEL“ zu senden um den Zugangsschlüssel zu bekommen, der zum benutzen des Chats notwendig ist.

It is important to have a safety Here on this platform you can find



information and orientation for different topics about repression and their effects. You also can contact us over crypted PGP mail, so we can try to find help and solve problems if the system got no help for you. There is also the possibility to use an chatservice over the Tor-Browser for maximum safety and anonymity. You need to send an E-Mail with the content „ACE CHAT KEY“ for getting the access key to use the chatservice.

**Solidarität muss weiter gehen! Solidarity must go on!
Wir brauchen Strukturen, die jetzt schon unseren
freiheitlichen Vorstellungen entsprechen.
We need structures right now which are like our
freedom visions.**

Ein Netzwerk wie dieses kann nur existieren, wenn Menschen sich beteiligen. Wir brauchen Strukturen, die sich darum kümmern, dass wir nicht verloren gehen, denn das passiert schon allzuhäufig. Erstmal können wir anfangen zu vermitteln und uns zu organisieren, denn im besten Fall helfen wir Individuen und stützen unsere Kämpfe für internationale Gerechtigkeit und Freiheit. Wir bitten darum sich einzubringen, input von Inhalt und verbesserungs Vorschläge zu machen und ähnliche Strukturen zu etablieren oder diese Struktur mit zu übernehmen und beteilige dich!

A Network like this one can only exist if people join and help. We need edifices that help us to not get lost because that happens alot. First of all we can start to connect and organize because the best that what can happen is that we help individuals and make our fights stronger for an international justice an liberation. We need you all to join, give input and participate with suggetions and start edifices like this one or participate!

**Wenn du Hilfe brauchst /
If you need help:**

Wenn du eine Person bist die in Not ist, dann kontaktiere uns und wir versuchen dir zu helfen. Wir können dich zu vertraulichen Personen weiter leiten und versuchen Lösungen zu finden.

If you are a person who needs help, contact us, we try to help. We can find confidential people who can help and find solutions.

**Wenn du Unterschlupf
bieten kannst / If you can
get shelter:**

Wenn du einen Freiraum hast, der Aktivistis und Anarchist*innen Platz bietet um sich von Repressionen zu erholen, dann schreibt uns gerne an und lasst uns in Kontakt treten.

If you are a person who has a space / free space which can give activists and anarchists shelter where they can recover from repressions write us an message and get in contact.

**Wenn du Helfen kannst
und möchtest / If you can
and want to help:**

Wenn du eine Person bist, die sich um die Schwierigkeiten der aktivistischen und anarchistischen Personen in Not kümmern willst und kannst, da du dich in den Disziplinen Psychologie / Sozialarbeit / Carearbeit usw. auskennst, hilf mit, denn wir brauchen dich! Trete mit uns in Kontakt.

If you are a person that can help with problems that activists and anarchists have and you got skills with care and/or social work or work in the psychological field, join and help! cause we need you! Get in contact with us.

**Für die Anarchie – Für ein schönes und solidarisches
Leben für alle!**

For Anarchy - For a beautiful and good Life for all!

Wir kommen als Wesen zur Welt, deren Sinn und Zweck unbekannt oder schlicht nicht vorhanden ist. Gleichzeitig aber sind wir konditioniert, in Kausalzusammenhängen zu denken und suchen daher fieberhaft nach dem Grund unserer Existenz. Diesen Grund erschwindeln wir uns zum Beispiel durch Religionen. In dem Leben der meisten Menschen wird es Momente geben, in denen die Kontingenz (Möglichkeit bei Nicht-Notwendigkeit) gnadenlos ins Bewusstsein bricht, andere leiten sich diesen Gedanken evtl. gezielt her. Ist er einmal ins Bewusstsein getreten, gibt es zwei Optionen: Entweder der Mensch flüchtet sich zurück in die Fremdbestimmung (Autoritäten aller Art) oder er begreift sich als freies und sinnenbundenes Subjekt, das die Verantwortung für sein Leben selbst in die Hand nimmt und mit bisweilen spielerischer Naivität die Dinge probiert. Zwar sind die Konditionen unseres Daseins ohne unseren Einfluss determiniert, innerhalb dieses epistemologischen Rahmens sind wir aber freie Wesen, die die Flucht nach vorn statt in die Unmündigkeit antreten sollten.

Wie es gehen kann

Das System aus den Angeln heben.
Es bersten und brechen lassen.
Es zugrunde richten.

Nehmt eure Biografie und schleudert sie den Deterministen entgegen,
zeigt: wo wir sind, geht es auch anders.
Lasst euch nicht länger unter Applaus zum Schafott führen.
Befreit euch und seid einmal nicht so,
wie sie euch gern hätten.

Saugt ihre Heuchelei in euch auf und spuckt sie ihnen vor die Füße.
Schöne Grüße vom besseren Leben.

Kein Mensch möchte sein Dasein
fristen umgeben von Fristen,

die ihn erdrücken und zusammenschumpfen lassen zu einem Haufen Gehorsam.

Ich stelle mir für uns etwas Besseres vor,
ohne diese Menschen, die Menschen beherrschen und ohne die Menschen
die sich von Menschen beherrschen lassen.

Die Ohnmacht kann mich mal kreuzweise.

Ich weigere mich, sie anzuerkennen.

Meine Tränen sind aus Spiritus und sie brennen darauf
entzündet zu werden -

zu einem Feuer, das jeder neuen Welle von Repression
und Depression

und jeder Flut an staatlichen Imperativen
standhält und sie verdunsten lässt.

Ich habe es satt, dass ihr gleicher seid als wir
und dass ihr

wo ihr nur könnt,

Beton ins Fundament schüttet.

Zwischen den Buchdeckeln dieser Welt finde ich Menschen
die genauso entsetzt waren wie wir

und von denen wir lernen,

wie es gehen kann.

Autonomie

Am Ende dann, so ist es wohl
bin ich geleert und nicht gelehrt
bin nicht gebildet,
doch zerstört.

Ein langes Leben kurzgemacht
durch Dinge, die nicht wichtig sind
durch Pflicht und Zwang
und diesen Drang
etwas zu sein, was ich nicht bin.

Stangenware
Lange Tage
Kurzes Leben
Totenschein.

Ein Sisyphos,
der Eile hat
ist das Sinnbild
unsrer Zeit.

Zu viele Menschen denken, sie denken
ohne zu denken - sie werden gedacht!

Was hat der denkende Mensch, der nicht denkt
uns nicht schon an Unheil gebracht!

Lasst euch nicht denken, denkt selbst, denn nur dann
sind eure Gedanken ein Neuanfang.

sein. Und da wir nicht anders können, als kausal zu denken, d.h. die Idee des Ursache-Wirkungs-Prinzips ein Modus menschlichen Erkennens überhaupt ist, sind wir sehr schnell bemüht, uns und unserem Leben einen Zweck zu geben. Wir begreifen uns als kontinuierliche Ursache für einen Zweck, der uns im Moment der Bewusstwerdung unseres Daseins gar nicht bekannt ist und sein kann. Wir sind einfach und wissen nicht, wieso, weshalb, warum. Dieser Umstand ist der Urquell alles Göttlichen, aller Religionen, aller Metaphysik, Esoterik und Spiritualität. All diese Erfindungen des Menschen sind Reaktionen darauf, sich einen Zweck nachträglich ins Leben zu holen. All diese Erfindungen sind feige Ausflüchte vor und Pseudoerklärungen für die so schwer zu akzeptierende Möglichkeit, dass unser Leben sinn-, zweck- und ziellos ist. Es verlangt eine Menge und von den meisten Menschen nicht zu leistenden Mut, sich dieser unserm ganzen Selbstverständnis und Empfinden so sehr widersetzenden Möglichkeit zu stellen: Vielleicht sind wir einfach da, ohne zu irgendetwas Großem bestimmt oder Teil einer Universalität zu sein. Da muss mensch erst einmal schlucken, ist er doch (jedenfalls im sogenannten globalen Norden) kulturgeschichtlich regelrecht auf den Gedanken gedrillt worden, Mittelpunkt alles Seienden zu sein. Sich jetzt zu begreifen als eine objektive Nichtigkeit, als etwas, das genauso gut nicht sein müsste, ist ein krasser Einschnitt in sein narzisstisches Selbstbild. Aber wer genau diesen Einschnitt, diese Zäsur

in der Wahrnehmung und Bewertung des eigenen Daseins einmal zulässt, wird schnell merken, wie befreiend diese Kränkung ist. Der Druck und die Last, für etwas bestimmtes Leben zu müssen, als Teil eines metaphysischen Plans funktionieren zu müssen oder sich einer esoterischen Idee zu unterwerfen, fallen mit einem mal weg. Und das schafft Platz. Platz zwar für die Unsicherheit, sich nicht in vorgefertigten Mustern bewegen zu können, sondern frei entscheiden zu müssen. Platz aber auch für den Akt der Selbstermächtigung und Platz für ein materialistisches Weltverständnis, das uns zu Akteur*innen macht. An die Stelle autoritär geprägter Lebensentwürfe tritt die Notwendigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und das Schicksal selbst in die Hände zu nehmen. Es braucht also Mut, dieses Wissen um die eigene Unbestimmtheit nicht einfach wieder tief in seine Gewohnheiten zu vergraben und wieder fremdbestimmten Mustern zu genügen, es braucht den festen Entschluss, die Sicherheit der künstlichen Fremdbestimmung aufzugeben und sich aus den Ketten der Automatismen zu befreien. Doch wer diesen Entschluss einmal fasst und bereit ist, ihn aufrecht zu erhalten, der erhält zum Lohn dieses irgendwie erhabene Gefühl, das sich bei der gezielten Konfrontation mit der Unsicherheit einstellt und echter ist als jedes weichgespülte Leben in Fremdherrschaft. Ich kann nur empfehlen, den Gedanken an die grundsätzliche und durch keine

gesellschaftlichen und kulturellen Konventionen zu tilgende Freiheit jedes Individuums, d.h. auch des eigenen Lebens, immer wieder zuzulassen und ihn zur Maxime des eigenen Handelns zu machen. Natürlich ist, wer Entscheidungen selbst trifft und sie nicht zum Gegenstand übergeordneter Interessen macht, stets bedroht, auch Fehler zu machen, für die dann die volle Verantwortung sich einstellt. Aber was sind schon Fehler? Gut und Böse sind zwar nützliche, aber mehr noch gefährliche Kategorien zur Weltvereinfachung. Das Denken in Dualismen und abstrakten Begriffen ist geradezu unvermeidbar, aber es kann der komplexen Wirklichkeit niemals auch nur im Ansatz gerecht werden und ist nicht selten der ideologische Nährboden für Grausamkeiten aller Art. Dieses Denken ist daseiendes Werkzeug der Weltaneignung, aber ohne kritische Reflexion bei der Anwendung verkommt es zum Instrument der Macht und Herrschaft. Worauf ich aber hinaus will: Natürlich fasse ich, wenn ich mich zu entscheiden entscheide, auch solche Entschlüsse, deren Konsequenzen anders ausfallen als erhofft oder die sogar ein kalkuliertes Risiko besitzen, aber wenigstens habe ich in einem solchen Fall nicht gehorcht, sondern gehandelt. Das scheint mir mehr wert zu sein als jede Tätigkeit, die auf Befehl ausgeführt wird und im Sinne des vorherrschenden Diskurses als nützlich betrachtet wird. Ich möchte also abschließend den Grundgedanken meines Anliegens in aller Kürze zusammenfassen:

A.S.S.

**Anarchistische
Sorge Struktur**



**E-Mail
Web**

**ass-ace@systemli.org
assace.blackblogs.org**



**ass-ace@systemli.org
assace.blackblogs.org**

**E-Mail
Web**



**Anarchist
Care Editrice**

A.C.E.



Jagdstörungsbericht

Am Samstag, den 11.11.2023, haben sich Jäger*innen dazu verabredet, dem vermeintlich heiligen Hubertus zur Ehre und aus Vergnügen an der mörderischen Sache Wildtiere aufzuscheuchen und dann zu erschießen. Von diesem Vorhaben hat eine Gruppe Aktivisti rechtzeitig erfahren, sodass einige ausgiebige Vorbereitungen zur Störung dieses unsäglichen Treibens stattfinden konnten. Der aus einer öffentlichen Mitteilung bekannte Treffpunkt wurde ausgekundschaftet und am Tag der Jagd von der Gruppe observiert. Als die Jäger*innen, nachdem sie sich begrüßt und besprochen hatten, in ihre fetten Karren stiegen, um zum gemeinschaftlichen Töten aufzubrechen, hat sich die in mehrere Kleingruppen aufgeteilte Aktivist*innencrew an die Wagen drangehängt und sie unauffällig verfolgt. Die Größe der protzigen Pickups der Grünröcke gereichte ihnen dabei zum Vorteil, da sie selbst dann sichtbar blieben, wenn einige andere PKW sich zwischen Jäger*innenauto und Verfolger*innenkarosse drängten. Von Nachteil hingegen war der testosterongeladene Fahrstil der Hobbymörder*innen, der Geschwindigkeitsbegrenzungen offenkundig zur unzumutbaren Einschränkung liberaler Freiheiten werden ließ, auf die dann auch geflissentlich geschissen wurde. Es gelang den Aktivisti dennoch, den Konvoi bis an den Ort des Geschehens zu folgen.

In noch sicherer Entfernung wurden sie von der Fahrer*in abgesetzt, um zunächst noch unbemerkt und aus der Distanz die Lage zu sondieren. In der hörbaren Umgebung aber fielen bereits die ersten Schüsse - anderswo hatte das Töten also bereits begonnen. In dem Augenblick, wie sich die von den Aktivisti verfolgte Gruppe Jäger*innen in Position begab, um zum Treiben anzusetzen, begaben sich die tierlieben Störenfriede aufs Feld und stellten sich vor die Flinten der Grünröcke. Diese reagierten spürbar irritiert, schauten verdutzt und suchten recht zügig darüber aufzuklären, dass sich alle unbefugten Personen schleunigst zu entfernen hätten. Ein offenkundig besonders bewegungsfreudiger Waidmann begann nach kurzer Zeit, den Aktivisti auf die Pelle zu rücken und ihnen, da sie selbstredend auswichen, hinterher zu laufen. Nun wurde also Jagd auf Aktivisti statt auf Tiere gemacht; zum großen Glück von Ersteren allerdings ohne Gebrauch der Schusswaffe und nach wenigen Metern auf schlammigem Grund auch nur noch sehr halbherzig. Leichter war da der Griff zum allzeit verfügbaren Smartphone, mit dem sogleich gedroht wurde, die blauen Menschen mit Waffen zur Unterstützung hinzuzurufen. Da der Kontakt mit jenen erfahrungsgemäß wenig erbaulich verläuft, entschloss

Nähe Osnabrücks

sich die Gruppe Aktivisti zum vorläufigen Rückzug.

Eine Verzögerung der Jagd hatte bereits stattgefunden und den übellaunigen Kommentaren der beteiligten Jäger*innen zufolge hatte die Präsenz der Störer*innen die Erfolgsaussichten auf erfolgreiches Töten bereits erheblich geschmälert. Die Gruppe entschloss sich, sich zunächst dem Sichtfeld der angesäuerten Flintenfeger zu entziehen und sich in Richtung der bereits abgefeuerten Schüsse zu bewegen. Es dauerte nicht lange, bis sie auf die nächste Gruppe Jäger*innen stieß, die bereits begonnen hatte, aus Gründen der Naturverbundenheit Lebendiges in Totes zu verwandeln. Auch hier begaben sich die Aktivisti im wahrsten Sinne des Wortes ins Gefecht und zwangen die Jäger*innen dadurch, ihr Treiben einzustellen. Waren die ersten Jäger*innen noch am mutmaßen, ob sie auf besonders renitente Spaziergänger*innen mit schlechtem Hörvermögen gestoßen waren, waren die auf dem zweiten Feld agierenden Hubertusjünger deutlich weniger überrascht. Die Nachricht von intendierten Störaktionen schien also bereits die Runde gemacht zu haben. Kurzerhand wurde von einem Waidmann mit autoritärer Intonation das Vorzeigen eines Ausweisdokumentes eingefordert, was ganz zur zusätzlichen Erzürrung des sich ohnehin schon aufbäumenden Jägers

AUFRUF ZUR UNSICHERHEIT

Dieser Text ist ein Plädoyer für den Mut zur Unsicherheit, mitunter sogar zur handelnden Naivität, die in ihrer Einfachheit immer schon Elemente des Widerstandes gegen die verwaltete Welt enthält. Ich möchte Werbung machen für diesen einen Gedanken, der doch das ganze Leben so sehr zu verändern vermag, ist er einmal in vollkommener Klarheit ins Bewusstsein getreten. Dieser eine Gedanke, aus dem so viel Schönes wie Schreckliches erwächst, ist dieser: **Es gibt keine Sicherheit.** Unsere Existenz ist ein Schwindel, und zwar im doppelten Sinne. Uns wird schwindelig bei der Überlegung, wo wir herkommen, hingehen und wer wir sind. Das Nachdenken darüber, was außerhalb des Erfahrbaren liegt, ist immer wieder ein wilder Trip durch Metaphysik und Hirngespinnste. Irgendwie cool und aufregend, aber stets ist man dabei bedroht, von der Wucht des Unbegreifbaren vollends aus der Fassung gebracht zu werden. Im Grunde ist diese Unternehmung ein großer Irrsinn, will sie sich doch in Gefilde begeben, die sich der Form unseres Erkennens vollends verschließen. Sie ist das Auslesen und Ausloten von Grenzen und nichts außerdem. Ein Schwindel ist unsere Existenz aber auch auf der zweiten Bedeutungsebene des Begriffs: Die Welt um uns herum ist Vorstellung, Erscheinung, Anschauung - Data aus der uns umgebenen Umwelt durchlaufen den Filter unseres Sinnesapparates und erzeugen die Illusion einer von unserer eigenen Subjektivität getrennten Außenwelt. Was die Dinge und wir selbst an sich sind, welche Beschaffenheit alles

Seiende außerhalb der Modi Raum, Zeit und Kausalität hat - davon wissen wir nichts und nur hier ist Raum für Metaphysik, die aber notwendig schnell an die beschriebenen Grenzen gerät und dann für den Alltag recht eigentlich keine Bedeutung mehr besitzt. Wichtiger ist, was wir aus dem Leben nachdenkend für unser Leben herleiten können. Sowohl durch intensives Grübeln über die Existenz als auch durch eine einschneidende Erfahrung kann der Mensch mit seiner eigenen Nichtigkeit und Unbestimmtheit konfrontiert werden. Bei manchen mag sich dieses Gefühl des „der-Welt-ausgesetzt-sein“ oder des „in-die-Welt-hineingeworfen-sein“ sogar auch einfach ganz spontan und situationsunabhängig einstellen: auf einmal ist es da, dieses Wissen darum, eine nicht notwendige, aber mögliche Existenz zu verkörpern, die sich nur des Todes gewiss sein kann. Wir finden uns umschlossen von Bedingungen und Konditionen, auf deren Bestehen wir zunächst (und in großen Teilen auch nie) einen Einfluss haben und doch müssen wir uns darin als selbstständige und selbsttätige Wesen begreifen, wollen wir uns nicht selbst den Status der Handlungsfreiheit- und Handlungsfähigkeit absprechen. Das ist wahrlich nicht immer eine leichte Hürde und ehrlich gesagt scheint mir das Gros der Menschen diese existenzielle Freiheit sehr bereitwillig an künstliche Autoritäten abzugeben, aber es ist, darauf möchte ich mit diesem Text hinaus, eine Hürde, die zu nehmen sehr erstrebenswert ist. Bisweilen

sehnsüchtig denken wir daran zurück, wie es im Mutterleibe um uns bestellt war, wie wir um nichts fürchten und für nichts Unternehmungen anstellen mussten. Natürlich erinnern wir uns nicht, doch ist die gedankliche Rekonstruktion dieses Zustandes sehr verführerisch. Und doch ist dieser Zustand vollkommener Geborgenheit dahin, sobald das Bewusstsein der Handlungsfreiheit und Ungebundenheit eingesetzt hat - mit dem unfreiwilligen Eintritt in den Subjekt-Status bleibt nichts als das Wissen, dem Prinzip nach ein freies Wesen mit Verantwortung für sich, seine Entscheidungen und den Konsequenzen, die daraus erwachsen, zu sein. Wie auch immer dieses Wissen, dieser Schock des Existieren-Müssens ins Bewusstsein getreten sein mag: ist es einmal da, muss sich damit auseinander gesetzt werden. Aber was genau heißt das? Wer einmal die Erfahrung gemacht hat, in eine unvorhergesehene Situation hineingeworfen worden zu sein, die ihn zum wie auch immer gearteten Handeln zwingt, kann vielleicht besser nachvollziehen, worauf dieser Text hinaus will. Der individuelle Mensch ist nämlich nicht bloß in eine einzige Situation hineingeraten, die er sich nicht ausgesucht hat und die von ihm verlangt, aktiv zu werden; jeder individuelle Mensch ist ins Leben selbst geraten, ohne diesen Eintritt irgend veranlasst oder geplant zu haben. Auf einmal sind wir und werden uns mit zunehmenden Alter genau dieses Umstandes bewusst: zu

NAIVE KOMMENTARE

Viele Menschen haben in Deutschland ein vertrauensvolleres Verhältnis zum Staat (vertikal) statt zu Freund:innen und Gleichgesinnten (horizontal) und verbringen mehr Zeit im Beruf als mit ihnen. Wir sind allein, wir haben keine Kultur des Gemeinsamseins oder Gastfreund*innenschaft, der Fußballverein oder die Nation ist unsere soziale Bezugsgruppe,

wir feiern nur mit Stock im Arsch, zentral dabei sind Alkohol und harten Drogen und das Smartphone, wir kommunizieren nicht miteinander sondern uns weichen aus, bauen Gartenzäune und Außengrenzen, rufen die Cops zum Vermitteln wenn die Nachbar*innen laut sind, sprechen allzu gerne darüber wie scheiße alles ist und nutzen Formulierungen wie "das ist gar nicht so schlecht" oder „kann man nicht meckern“ wenn wir etwas gut finden. Menschen laden andere nicht gern zu sich ein sondern gehen lieber allein nach Hause, die Bürokratie tut ihr übriges und die Gesetze regeln Bereiche wie Erregung öffentlichen Ärgernisses, schreiben vor wo man urinieren darf und dass man auf einer Sitzbank sitzen muss.

Sozialarbeitende werden dafür bezahlt, anderen zu helfen weil Solidarität in unserer Gesellschaft nicht selbstverständlich ist. Deutschland auflösen!

Wir sollten hinterfragen, inwiefern unsere ansozialisierte Privatheit uns und anderen schadet.

Es gibt solch Irrglaube wie der, eines „Gesellschaftsvertrags“ und anderweitige Formulierungen. Normatives Verhalten, Förmlich, Neutral usw. Hat ein Mensch von euch jemals mit irgendwem etwas absprechen können oder euch darauf geeinigt wie ihr leben wollt? Also ich nicht, ich wurde nie gefragt oder zu irgendwelchen Abstimmungen rein inhaltlich eingeladen oder wüsste auch nicht, dass solche Veranstaltungen statt gefunden hätten, bei denen es Einigungen gegeben hätte. Könnte sein, dass einige nun meinen, naja, Demokratie, wir gehen doch wählen du Pflaume. Das meine ich nicht. Ich meine, dass ich als junger Mensch vor Tatsachen gestellt wurde, wie das Leben für mich auszusehen hat, weil irgendeine Gesellschaft sich darauf geeinigt haben soll. Wenn ich in die Geschichte schaue, dann sehe ich aber nur wie die Dinge einfach mit Gewalt durchgesetzt wurden und ich jetzt in einer Gesellschaft lebe, die keinen Plan hat was sie eigentlich macht, unzufrieden ist und nicht den blassesten Schimmer hat warum alles so scheiße ist. Eigentlich will ich nur einfach leben und dazu muss ich fressen, trinken, brauch manchmal Schutz vor Witterungen und eine Gemeinschaft in der ich mich angenommen fühlen kann, mit der ich ein Leben organisiere und alles um mich herum lebt, weil ich davon lebe. Mehr nicht. Und das soll jetzt nicht gehen, weil irgendwelche Leute erzählen es ist voll gut wie der Mensch sich darauf „geeinigt“ hat in Moderne und zivilisiert das Leben zu organisieren, in dem der Fortschritt stetig anwachsen muss. Das ist ja voll bescheuert. Muss ich erklären warum? Nä, lies einfach Texte, die das erklären. Also gut. Wenn ich nicht so leben kann, weil es einfach in der jetzigen Logik keinen Raum dafür gibt, dann müsst ihr mich wohl einsperren früher oder später, meinetwegen foltern und töten. Ich lehne hiermit ab! Weil ich gar nicht gefragt wurde und nicht mitmachen will beim töten, ausbeuten, zerstören und lügen. Ich will leben und dafür sollt ihr mir weh tun, denn das ist es was ihr letzten Endes macht, weil es euch nicht passt. Keine Macht für niemand! Alles für Alle! Brennt die Tempel der Zivilisation nieder, bis alles wieder leben kann.



selbstredend ignoriert wurde. So blieb den von der Jagd Abgehaltenen auch hier nur wieder der Griff zum Smartphone und die Anrufung der staatlichen Autorität. Während diese sich womöglich aus der nächstgelegenen Stadt auf den Weg in die Kaparten machte, brach die Aktivistengruppe erneut auf und machte sich auf den Weg zur nächsten Störaktion. So ging das dann noch eine ganze Weile weiter, bis irgendwann die Dunkelheit einbrach und alle Aktivisti ohne Polizeikontakt vom Komplizenauto wieder eingesammelt und an einen sicheren Ort gebracht wurden. Dort angekommen hatte eine Genossin bereits gekocht: es gab Anti-Jäger*innenschnitzel.

Jagdsabotage die nächste - "Ritsch Ratsch"

In die Dunkelheit schlichen schwarz gekleidete Menschen, mit Masken verummt, gerüstet mit Werkzeugen. Was trieb sie an den Waldrand, dass sie so zielgerichtet übers Feld stapften? Sie kamen an den Ort, den sie ausgemacht hatten, da wo großes Unheil verrichtet wird. Nicht diese Menschen hatten vor Unheil über irgendwen zu bringen. Die schwarz gekleideten und verummt Menschen wollten das Unheil an diesem Ort beenden! Als sie ankamen begannen sie sich an die Arbeit zu machen und sägten motiviert mit Geschick, die ersten Balken des ersten Turms der Schande. Sie sägten und zerschlugen die Stützen der Struktur und bald hielten die Beine des Gebildes das Dach nicht mehr gut. Es knackte und krachte und der Turm fiel ganz um. Freude vernahmten die schwarzen Figuren, als hätten sie eine erste Etappe geschafft. Sie packten ihre Sachen und gingen weiter ihres Wegs, zum nächsten fatalen Grauen. Eine Röhre aus Beton, lag auf dem Boden, sollte anderes Leben für immer sich holen. Erst wurde sich beraten, es wurde geschaut und überlegt, da nahm sich einer der Menschen den schweren Hammer und schlug zu das es nur so knackte, dass der Beton zerbricht. Diese hart, kalte Röhre würde nie mehr ein Leben in sich einsperren und es warten lassen auf die ewige Stille. Freude kam auf und schon wieder, sollte grausame Gewalt hier weniger walten können. So ging es weiter von Unheil zu Grauen und bald gab es nichts mehr was dazu genutzt werden könnte, zu morden, zu quälen, hier sollte niemand erstmal kein Leben mehr nehmen. So zogen die verummt, schwarz gekleideten Lumpen, in die Finsternis der Anonymität und verschwanden, um weiter Unheil zu sichten und es zu zerstören.



Jagdsabotage ist wichtig und macht riesig Freude, also geht hinaus liebe ALF Meute!





Staat im Staat



Ein Mensch in unserer Gesellschaft lebt entgegen den normal geltenden Regeln des sogenannten Staats. Die Rahmenbedingungen sind Geld, Verhaltensregeln, besser Mensch passt sich äußerlich noch an und dann passiert dir erstmal wenig, zumindest der Staat gibt dir das Gefühl, du gehörst dazu. Aber wie gesteuert muss Mensch schon sein, also wollen wir aufbegehren, uns wehren gegen den Zwang und versuchen uns nicht vereinnahmen zu lassen, denn wir wollen frei sein. Jetzt wirst du überwacht, denn du bist auffällig und wirst irgendwann etwas tun, dass geregelt ist und Sanktion und Bestrafung bedeutet. Du „stiehlst“ etwas, denn du hast hunger und die Produkte des Kapitalismus sind eh schon gestohlen. Irgendwer wurde ausgebeutet, irgendwas wurde zerstört und gehört irgendwem, der durch seine Machtposition das behaupten darf. Du zerstörst etwas, da die berechtigte Wut über die Ignoranz von Staatshörigen und egoistischen Ignoranten, dich dazu provoziert und irgendwer macht irgendwem das Leben zur Hölle. Du willst diesen schrecklichen Zustand nicht hinnehmen und versuchst durch Sabotage und Blockade die zerstörerische Infrastruktur der Wirtschaft, Industrie, des Staats und seiner Knüppelbrigade etwas entgegenzusetzen. Du wehrst dich und wirst irgendwann eingesperrt. Das Gefängnis, der Knast, der Staat im Staat. Jetzt sitzt du, da du dich gewehrt hast und die Logiken, die dir aufgezwungen werden in allen Lebensbereichen, greifen jetzt gewaltsam in dein innerstes. Du bist

gefangen, denn die „Besserung“ soll dich kriegen. Zum Glück hast du ein solidarisches, anarchistisches, soziales Netz an Menschen, die dir helfen werden, denn sie halten nichts unfreies aus und tun was nötig ist, tun irgendwas, dass dich befreit. Die Zeit läuft und dann kommst du frei und wirst empfangen von deinen emanzipatorischem Netz. Es erkennt dich nicht wieder. Wir waren nicht schnell genug. Du bist du, aber irgendwas ist passiert. Du bist fast tot und leer, du sprichst nicht mehr, bewegst dich ganz wage und unsicher. Ein gebrochener Mensch, verängstigt und offensichtlich gequält. Ein Pflegefall. Da du kein Wort mehr sagst, können wir nur mutmaßen was los ist und uns wurde nichts gesagt. Was ist passiert? Du beschissener scheiß Staat, mit deinen beschissenen kack Institutionen von Gefängnissen, Justiz, Staatsgewaltsapparat, deine Beschissene möchtegern Demokratie, heuchelst den Menschen in dir weiter einen Scheiß vor, niemand will und kann helfen, niemand will uns glauben, wir stehen allein gegen dich. Verfassungsschutz, wir wissen was du treibst. Deine Verfassung, die du schützt ist nicht weitreichend genug, denn sonst würdest du nicht existieren und der Staat erst recht nicht! Um so mehr du/ihr von uns holst/holt und uns gewaltsam zerstört, um so mehr werden wir aufbegehren. Wir werden wachsen und unsere Bemühungen intensivieren. Anarchist*innen leben länger, denn sie haben sich selbst als lebende Subjekte nie vergessen und finden zurück zur Realität. Wir werden immer wieder erkennen, was

da passiert, was ihr tut und wir bleiben bestrebt euch abzuschaffen, in uns und um uns herum! Zerstört die Gefängnisse, greift den Staat an! Die Besitzenden Firmen und Industrien müssen aufgehoben werden. Es gibt keine Demokratie und sie ist wie sie heute verstanden wird, ganz bestimmt nicht die beste Form des Zusammenlebens, selbst wenn wir in einer leben sollten, solange Staaten und Herrschaftsprinzipien wirken. Kein Staat mit Grenzen und Gesetzen wird uns jemals frei sein lassen und andere erst recht nicht. Schaut auf die geprügelten und geknechteten, die niemanden jemals die Freiheit nahmen, denn sie lebten nach dem Prinzip nur frei zu sein solange andere du glaubst, dass diese bestmöglichst „menschlich“ und friedlich seien, auf die widerlichste Art und Weise verstümmelt, sodass Menschen der Lebenshauch fast komplett entzogen wurde. Versteht es doch endlich! Seht einfach mal hin. Geht dort hin! Seid vorsichtig, denn diese Gewalt ist wirklich da und kann jeden Menschen treffen, der nicht will, dass diese Gewalt existiert.

Gegen Staat, Kapital, Herrschaftsprinzipien, zivilisatorischen und menschenzentrierten Bullshit. Gegen alle Gefängnisse und gegen eure scheiß Willkür!

Wir sind wütendende Anarchist*innen, durch eure herzlose Gewalt, aber wir lassen uns nicht verdrehen. Wir wissen was wir tun und wir kämpfen weiter für die **Anarchie!**

Herrschaftslegitimität zu umschließen/auszuschließen. Sei mutig. Vielleicht auch manchmal ohne die Wörter die sie sprechen. Verweigere ihre Sprache und kehre ihnen mit stolz den Rücken, auch wenn die Verletzungen erstmal nicht schwinden wollen. Wir umgeben uns mit dem lebendigen und geben uns gegenseitig die Kraft unserer

Krieger*innenschaft. Die lebendigen, geschundenen, vertriebenen, vergifteten Lebewesen sind alle um uns herum und brauchen uns! Sei dein lebendiges Selbst. Du bist wundervoll! Die Herrschaft der künstlichen Welt ist mächtig und Menschen haben in ihr nichts anderes gelernt als ihr Leid und ihren Schmerz weiter zu geben, da sie sonst

nicht herrschen können. Lasst den in der Tradition der Kolonialist*innen stehenden Personen ihren roten Schwachsinn und konzentriert euch auf den Feind. Kolonialismus, Zivilisation, Kapitalismus, Patriarchat, Ableismus und alle sonstigen Diskriminierungen und Herrschaftsprinzipien der weißen Vorherrschaft! Ihre Welt wird in uns untergehen.

Wir holen uns das Leben, dass uns allen zusteht zurück! Um jeden Preis. Denn sonst wird uns alles genommen!

Gegen jede Herrschaft. Gegen ihre Zivilisation! Für die Befreiung aller!



(1) Grillanzündergel auf Asphalt (kurze Verzögerung)

Grillanzündergel lässt sich in Haushaltsläden und Drogeriemärkten in 1 Liter-Flaschen, in Baumärkten auch in größeren Gebinden, besorgen. Sollen z.B. mehrere Fahrzeuge auf einem Firmengelände abfackeln, kann an mindestens einen (Vorder-)Reifen eines jeden Fahrzeugs je eine Benzinflasche + Kohlenanzünderplatte (weiß, mitsamt Folienverpackung) gelegt werden. Diese werden mit einer großzügigen Spur Grillanzündergel auf dem Boden verbunden. Jedes Fahrzeug bekommt trotzdem mindestens einen Zünder der Variante (B),(C), oder (D). Der früheste Zünder in diesem Verbund löst nun jedoch den Brand aller so verbundenen Fahrzeuge aus. Spart nicht am Brandgell! Je dünner die „Verbindungsspur“, desto fragiler wird die feurige Verbindung. Denn die brennbare Flüssigkeit (angedickt im Brandgell) zerläuft und verdampft mit der Zeit über die beträchtliche Oberfläche der so gelegten Spur.

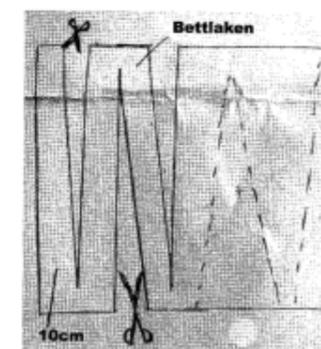
Nachteile: Bei Dunkelheit ist es nicht einfach zu sehen, ob die Spur wirklich unterbrechungsfrei gelegt ist. Saugfähiger Untergrund wie Sand oder Rasen hingegen

macht die Verbindung unsicher. Hier ist die nächste (etwas aufwändiger vorzubereitende) Methode vorzuziehen:

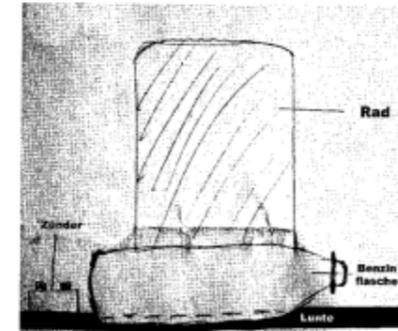
(2) Bettlaken-Lunte

Auch hier wird Grillanzündergel benutzt. Allerdings gebunden in langen Luntten aus saugfähigem Bettlaken. Diese Luntten werden in verschließbaren Plastik-Behältnissen (große Verschluss-Öffnungen) mit Grillanzündergel getränkt. Nehmt kein Benzin, das verdunstet zu schnell. Bis zur Aktion baden die Luntten darin (gut schütteln und bei Bedarf nachfüllen + gerne einen Tag „durchziehen“ lassen). Vom Ende der Lunte ragen wenige Zentimeter heraus und werden mit der Verschlussöffnung eingeklemmt, damit ihr in der Aktion die gefaltete Stoffbahn direkt aus dem Behältnis heraus auslegen könnt.

Schneidet ein (oder mehrere) Bettlaken wie auf der Skizze abgebildet mehrfach ein, so dass eine lange zusammenhängende Bahn von 10 cm Breite und gewünschter Länge entsteht (maximal 25 Meter), um jeweils zwei benachbarte Objekte miteinander zu verbinden. Je nach Größe der Plastikbehältnisse müsst ihr mehrere kürzere Luntten überlappend aneinander reihen.



Schätzt von der Anordnung der in Brand zu setzenden Objekte ab, wie viele solcher Luntten ihr zu deren Verbindung benötigt. Die Lunte verbindet gemäß des Beispiels von Methode (1) die dünnwandigen PET-Benzinflaschen an den Vorderrädern von je zwei benachbarten Fahrzeugen entweder direkt oder wie in Methode (1) mit der Verstärkung einer Kohlenanzünderplatte. Zusätzlich ist auf jeder Lunte mindestens ein Zünder der Variante (B),(C), oder (D) platziert (mit unmittelbarem Kontakt zu einer Benzinflasche). Somit löst auch hier der früheste



Zünder in diesem Verbund den Brand aller so verbundenen Fahrzeuge aus.

In der Aktion: Beim „Verbinden“ der Objekte empfiehlt es sich zu zweit zu arbeiten: eine Person legt die Lunte, die andere Person platziert die Benzinflaschen.

Anmerkung: Beim Beispiel dicht parkender Fahrzeuge könnte man auf die Idee kommen, eine Spur von (überlappenden) Kohlenanzündern (weiß) zu legen. Die Verbindung ist zwar sicher, aber die Ausbreitungs-Geschwindigkeit der Flammen ist zu langsam!



"Auf Abwegen leben und die Lebendigkeit wieder entdecken"

Die Welt in Schutt und Asche legen so oder so

Wenn klar ist, dass die Ungerechtigkeiten um uns herum ein klares Framing, einen klaren Rahmen haben (Ausbeutung, Zwang → psychische Krankheiten, Gewalt, Tod), dann führt das zu Reaktionen. Eine Minderheit empfindet das Leben auf diesen Planeten als Gefangenschaft in einem Gewaltpool. Gewalt von Systemen der Unterdrückung.

Emotionale und soziale Lebewesen, die über Bindungen zu anderem Leben die Welt erkennen, die Welt verstehen, in ihr sozialisieren und Beziehungen aufbauen, werden wir Unstabilitäten zum Anlass nehmen, durch unser Handeln eine befriedigendere Situation herbeizuführen. Als Menschen stehen wir unter Zwang und sind in Gesellschaften gefangen, die Gewalt nach außen und nach innen ausüben um zu bestehen. Nach innen damit die Gesellschaft sich nicht auflöst, denn Systeme funktionieren ansonsten nicht. Nach außen damit diese nach innen Bedürfnisse befriedigt, die von der natürlichen Realität (natürliche Bedürfnisbefriedigungen) innerhalb der Gesellschaft abgekoppelt ist. Das Erkennen führt zu mehr Zwang und mehr Gewalt, da Mensch zwangsläufig sich widersetzen wird sobald ein Mensch die entfremdeten Verhältnisse verstanden hat und sich widersetzt. Die Anhebung der

Repressionen führt dazu, dass das Handlungspotenzial geringer wird. So oder so passiert einem Menschen Gewalt. Entweder diese wird nicht erkannt oder sie macht Handlungsunfähig. Was ist wenn ein Mensch, da es eine Folge davon sein kann, sich der Ohnmacht widersetzt und alle Zwangsgrenzen



überschreitet? Die Gewalt, die Zerstörung passiert so oder so. Wenn Mensch der Depression nicht entkommen kann, dann sollte sich die Gesellschaft damit abfinden, dass widersetzende Trotz-Handlungen die Folge sein werden. Gewalt erzeugt Gewalt. Die künstliche Welt des Menschen hat eine Legitimität Gegengewalt zu erfahren. Die Zerstörung der künstlich erbauten Zerstörung von Leben kann dann angegriffen werden.

Krieger*innen

Du bist empathisch mit dem Leben? Du fühlst die Zerstörung mit? Das

lebendige um dich herum wird in Schach gehalten oder verstümmelt und künstlich geordnet. Das Streben nach Wuchs und Entfaltung wird beschädigt und du spürst, wie du dich dem künstlichen entfremdest, weil du keine Bindung dazu aufbauen kannst? Werde zur Verwilderungs-Krieger*in. Wir, die natürliche Welt, befinden uns im Krieg. Wir opfern unser individuelles Sein für unsere Verbundenheit zu dem Natürlichen. Wir sind Krieger*innen für das Leben (Wir müssen Krieger*innen sein). Alle Spezies müssen befreit werden und wenn „sie“ es nicht zulassen werden „sie“ den Widerstand von uns Krieger*innen der natürlichen Welt, der Verwilderung, spüren und sich in Konfrontationen mit uns wieder finden. Deine Fähigkeiten als lebendiges Individuum werden gebraucht! Du bist wertvoll, denn du bist Teil des Lebens. Bereite dich für die Angriffe vor! Wir sind im Krieg! Sei ein*e Krieger*in und Handel aus deinen Träumen heraus, denn wir sind stark und mit allem Leben sind wir die Grundlage des Seins.

Trotz

Die menschliche Spezies der künstlichen Welt hat die Angewohnheit dich zu erniedrigen, dich lächerlich zu machen, dir dein Handlungspotenzial zu rauben, dich gefangenzunehmen, in die Arme der Norm und der

Von Juan Tramontina

„R.
Rrrrr.
R.
RRRrrrrrr.
R.
RRRrrrrrrrrun. RRRrunnnnn.
Run. Run. Runnnnn. D.
Run. D.
D. d. d. d. d. d.“
„Was stimmt mit dem Ding nicht?“
„Läuft nicht rund.“
„Das höre ich.“
„Offensichtlich.“

Der Tag ist mir nicht ganz geheuer, ging es mir durch den Kopf, als ich durch das – als Krächzen getarnte – Krähen meines sieben Jahre alten Huhns Hilda schon um 5:17 Uhr geweckt wurde. Draußen dämmerte es gerade. Ich schaute durchs Fenster und betrachtete die Kiefern. Wie sie dort stramm in Reih und Glied standen, waren sie kein besonders erbauender Anblick. Aber gut – ich hatte es mir ja ausgesucht, so weit rauszuziehen, in den Wald. Ich öffnete Thunderbird. Jemand hatte mir eine als „DRINGEND“ titulierte Mail geschickt: Vogelgrippe in 20 Kilometer Entfernung. Ach, du grüne Neue! Wenn sich die Überwachungszone weiter näherte, musste ich meine Hühner im Stall einschließen. Das liebten sie über alle Maßen.

Auf der Dorfstraße hielt ein Fahrzeug. Komisch, zu dieser Uhrzeit kam weder die Post noch die Müllabfuhr.

Ich lief vor zum Tor und staunte nicht schlecht, als ich dort zwei Polizisten antraf, die gerade klingeln wollten. Obwohl die beiden noch nichts gesagt hatten, lösten sie bei mir eine hektische Such- und Schuldroutine im Kopf aus. Was bitte, hatte ich falsch gemacht? Irgendwas mit der Arbeit? Waren die Nachbar*innen über etwas erbost? Mist! War es etwa der Anbau, für den ich natürlich keine Baugenehmigung beantragt hatte?!? Der war von der Straße aus doch gar nicht zu sehen ... „Entschuldigen Sie bitte, ist das hier die Walddorfer Straße?“, fragte der eine.

„Nein.“

„Aber das hier ist schon Walddorf?“, fragte der andere.

„Ja.“

„Was ist das dann für eine Straße hier?“, fragte der eine.

„Die Dorfstraße.“

„Hm, Google Maps lässt sich hier nicht aufrufen. Wir haben kein Netz. Wo ist denn die Walddorfer Straße?“, fragte der andere.

Ich holte mein Handy heraus und versuchte, Google Maps zu öffnen. Nichts passierte – wie ich wohl wusste.

Mit einem überaus betroffenen erscheinenden Gesichtsausdruck zeigte ich ihnen, dass ich leider auch kein Glück hatte. Sorry, nur ein gott- und handyverlassenes Kaff. Nichts zu sehen. Sie können weitergehen.

Die Polizisten drehten um, setzten sich in ihren Streifenwagen und fuhren davon. Ich fühlte mich wie Obi-Wan in Star Wars.

Joggen entspannte mich. Die App, die

ich geschrieben hatte, gab mir die Geschwindigkeit vor. Doch während andere sich an einer Kilometerzahl orientierten, zählte meine Hochsitze. Normalerweise drehte ich am zehnten um, dieses Mal hielt ich verduzt am achten Hochsitz an. Der lag nämlich auf der Seite. Angesägt. Oder vom Wolf höchstpersönlich angeknabbert. Das passierte nicht häufig, war aber natürlich eine der Kampflinien in dieser Gegend.

Ehrlich gesagt sorgte ich mich eher um den Fuchs – und um Fuchsbandwürmer. Der Wolf und mit ihm die radikalen Tierschützer*innen – sie waren mir einerlei. Ich hatte meine eigenen Sorgen, meine eigene kleine Welt, um die ich mich kümmern musste. Was sollte ich mich da noch in die große Weltpolitik einmischen? Los jetzt! Ich schlug die Hacken drei Mal zusammen und machte mich zügig auf den Rückweg.

Am Nachmittag lief ich durch meinen überaus gepflegten Garten, unter den Rosenbögen hindurch und zwischen den kleinen Apfel- und Kirschbäumen hindurch. Sorgsam sammelte ich dabei jedes einzelne Blatt vom Rasen ab. Zwar lud ich niemanden zu mir ein, aber es konnte ja immer sein, dass jemand vorbeikam. Zugegebenermaßen passierte das nur zwei bis drei Mal im Jahr.

Erst vor Kurzem hatte ich in einem anderen Dorf, keine halbe Stunde mit dem Fahrrad entfernt, einen ähnlich gepflegten Garten gesehen. Das waren ganz nette, junge Leute. Sie

erzählten mir ganz begeistert von Permakultur, von Nachhaltigkeit und den Kreisläufen der Natur. Unterdessen sprangen ein blonder Junge und ein blondes Mädchen fröhlich im Garten herum. Zuhause hatte ich im Netz nach dieser Anastasia-Geschichte gesucht, von der sie ebenfalls erzählt hatten. Es war keine ruhige Nacht geworden. Die Kinder! Gegen das Zittern hatte dann nichts mehr geholfen, obgleich es Hochsommer war.

Eine GLS-Fahrerin, Ende 40 mit Brille, klingelte. Ich ging ihr entgegen. Nach meinem nur mäßig ergiebigem Gespräch mit dem Postboten über die mögliche Ursache vor einigen Tagen hatte ich mir aufs Geratewohl ein Ersatzteil für mein nicht rund laufendes Gerät besorgt. „Ich fahre schon seit Jahren in dieser Gegend Pakete aus, wusste aber nicht, dass es hier draußen noch eine Ansiedlung gibt“, kommentierte sie, während sie mir über das Tor hinweg das Päckchen reichte. „Hm“, sagte ich und fühlte mich schon ganz alteingesessen. „Gibt’s denn hier Strom?“, fragte die Paketfahrerin mitfühlend. „Hm“, sagte ich in Richtung Straßenlaterne schielend. „Wird der Müll abgeholt?“ „Hm“, sagte ich. „Kommen die Lieferdienste bis hierher?“, fragte sie, offenbar vom Schock über die sie umgebende Wildnis komplett eingenommen. „Hm“, sagte ich bedeutungsschwanger.

„Es muss hier doch verdammt einsam sein“, beharrte die Paketfahrerin.

„Sind Sie hier denn rundum glücklich?“

„Hm“, sagte ich abschließend.

Gedankenverloren blätterte ich im Nordkurier herum. Vor Kurzem hatte ich mir ein dreiwöchiges Probeabo geleistet. Bei den Regionalnachrichten stieß ich auf den offenen Brief einer Bürgermeisterin. Darin hieß es – von der Zeitung als fett gedruckter Einschub extra hervorgehoben: „Markiert meine Worte: Es wird bei uns mehr Wolfstote als Opfer des Klimawandels geben!“

An ihrer Stelle wäre ich auf Nummer sicher gegangen: Es wird bei uns mehr Wolfstote als UFO-Entführungen geben! Oder etwas in der Art. Naja, sie musste wissen, was sie da tat. Ich markierte mir die Stelle für mein Privatarchiv.

Mittwoch, heute war Mittwoch! Mir war allerdings nicht klar, warum mir diese Information gerade jetzt ins Gehirn schoss. Mittwoch, Mittwoch – was hatte es damit auf sich?! Ach, Mist! Höchste Zeit, die Mülltonne rauszustellen, die gelbe Tonne dieses Mal. Seitdem die gelben Säcke durch eine Tonne ersetzt worden waren, waren die Berge an eben solchen gelben Säcken verschwunden. Ich fragte mich, wo das viele Material nun hinkam. Denn in diese kleinen Tonnen passte es gewiss nicht hinein. Ich beschloss, lieber nicht zu intensiv

darüber nachzudenken. Stattdessen öffnete ich das Tor und zog die süßlich und doch penetrant duftende Tonne hinter mir her.

Weiter kam ich nicht, denn der Weg bis vor zur Straße lag vollständig im Dunkeln. Nanu? Es gab hier doch eine Straßenlaterne ... Oh weh! Ich hatte die Sorgen um drohende Stromausfälle bislang als sinnlose Angstmache abgetan. Hatte die Gemeinde etwa vorsorglich alle Beleuchtungsanlagen in der Peripherie abgeschaltet? Das war ja ein Ding! Keine Absprachen, keine Ankündigung. Und plötzlich war man in der Banlieue.

Unterdessen hatte sich der Duft immer stärker ausgebreitet. Ich öffnete im Dunkeln die Tonne und atmete vorsichtig ein. Nein, der Geruch kam gar nicht aus der Tonne. Achja ... Ich tippte auf die acht Kilometer entfernte Schweinemastanlage.

Die Hühner hatten sich bereits vor Einbruch der Dunkelheit auf ihrer Stange eingefunden. Ich machte die Klappe zu und das Licht aus. Stand heute Abend was an? Im privat betriebenen Regionalnewsletter mit Kulturangeboten, den ich abonniert hatte, gab es für den Abend nichts, aber in den kommenden Wochen zwei Mal Jazz, einen Kleidertauschmarkt und die obligatorische Shiatsu-Massage. Ich fragte mich, ob ich da jemals Dorfbewohner*innen aus meiner Umgebung antreffen würde ... Andererseits waren die

Rewilding // Zivilisation aufbrechen

Wo jetzt kein Wald ist soll auch keiner entstehen? Bullshit! Der sogenannte Bereich „Deutschland“ ist durchzivilisiert und bietet keine richtige Lebensgrundlage mehr für regionale und saisonale Versorgung aller hier lebenden Menschen. Dafür fehlt es vor allem an wilder Natur mit Biodiversität und Artenvielfalt, die das Ökosystem stabilisiert und die reich ist an essbaren Kräutern, Pilzen und Pflanzen, aber auch an Anbauflächen für Gemüse, Obst, Hülsenfrüchte und Getreide. Diese können an vielen Orten entstehen! In Hochbeeten, Gemeinschaftsgärten, als Guerilla Gardening im öffentlichen Raum, auf ungenutzten Flächen, in Wohnungen, auf Fensterbänken. Es gibt öffentliche Obstbäume, aber es könnten viel mehr sein. Einfach irgendwo pflanzen! Versiegelte Flächen aufreißen! Permakulturgärten und Biotope anlegen.

Natur ist keine Kulisse, die nur zum Konsumieren da ist, sondern ein Lebensraum, mit dem man interagiert! Fuck you Outdoorsport Industrie.

An die Politiker*innen: Fresse halten! Hört auf, Solutionismus zu betreiben und als Handlanger*innen der Großkonzerne Greenwashing zu propagieren! Manchmal ist es am besten, wenn der Mensch seine Finger rauslässt und nicht den Anspruch erhebt, jedes Problem, das die Erde hat, selbst und durch künstlichen Eingriff zu lösen. Der zivilisierte Mensch ist nicht in der Lage, die Konsequenzen vorherzusehen, die seine Eingriffe auf der Erde haben. Das beste, was ihr Politiker*innen machen könnt, ist, euch rauszuhalten und euch an Gesellschaften zu orientieren, die naturverträglich und suffizient leben.

An die deutsche Linke Szene: Wieso immer das kleinste Übel wählen anstatt eigene Lösungen zu entwickeln? Wieso wollt ihr nicht autonom sein? Eine zivilisatorische und individualistische Lebensweise frisst so viel Energie. Alles allein machen, Geld verdienen, einkaufen, putzen, die Bürokratie, ... Wir sind nicht angewiesen auf die Angebote des Systems und müssen dessen Strukturen nicht nutzen! Privilegierte Menschen müssen nicht Miete zahlen. Zumindest nicht an Arschloch Vermieter*innen. Es gibt andere Wege. Privilegierte Menschen in Konsumgesellschaften müssen nichts kaufen, da alles überall übrig ist. Sie müssen nicht lohnarbeiten, weil sie Anspruch auf Bürger:innengeld haben. Das sinnvollste, was wir tun können, ist, Privilegien gezielt umzuverteilen und unsere Zeit und Ressourcen für die Verteidigung von Lebensräumen und Artenvielfalt und den Aufbau von Freiräumen einzusetzen.

Wer Gerechtigkeit fordert muss das zivilisierte Leben hinter sich lassen



Zivilisierte Menschen leben in einer Welt der Abstrakte. Sie haben keine Verbindung mehr zur Natur oder zu den Ursprüngen ihrer Konsumgüter. Für sie ist alles immer vorhanden und genau das wollen sie. Sie sind bequem. Sie bemessen den Wert der Dinge in Geld und nicht daran, was diese Sache tatsächlich ist oder bedeutet. Ihre Kategorien fassen alles so sehr zusammen, dass das einzelne nicht mehr zählt. Sie wollen sich nicht angucken, wie Fleisch produziert wird. Massenmord hinter geschlossenen Wänden. Das Tier ist kein würdiges Gegenüber. Auch nicht das ausgebeutete Kind, das Edelmetalle für das Smartphones geschürft hat oder die Arbeiterin, die sich beim Jeans färben täglich die Haut verätzt. Spitzwegerich ist ein Unkraut im sterilen Vorgarten und keine wunderbare Heilpflanze. Zivilisierte Menschen zerstören die Natur und bekämpfen sich gegenseitig. Damit leben sie einen Gegenentwurf zu Weisheit und Gemeinschaft. Sie sind geblendet von Macht, Erfolg, Konsum, Angst. Durch Digitalisierung, Automatisierung, Stadtwohnungen, Flächenversiegelung, verschöntes Töten und andere Einflüsse ihr ihre Verbindung zur Erde gekappt worden. Sie finden keinen Sinn mehr und tauschen ihr Leben gegen Geld und ihr Geld gegen Ablenkung. Und allen geht es schlecht. Der zivilisierte Mensch will alles berechnen und verhält sich schon fast selbst wie seine Maschinen. Er will keine Zeit verlieren, räumt keine Wartezeiten ein und baut keinen Spielraum ein dafür, dass etwas ruhen

oder wachsen oder verarbeitet werden kann. Effizienz! Fehler sind nicht vorgesehen.

Materialismus als vermeintliche Sicherheit

Menschen haben ein stärkeres Vertrauensverhältnis zum Staat ein als zu ihren Mitmenschen. Sie sichern sich lieber über Versicherungen und Banken ab, als über Hausgemeinschaften, Nachbar:innenschaften, Gemeinschaftsökonomien, Sharingstrukturen, kollektive Projekte und machen sich damit abhängig von zentralistischen Strukturen und Machtstrukturen, die niemals in ihrem Interesse handeln werden. Ich denke, die meisten Menschen wissen eigentlich, dass sie unsicher sind und ausgenutzt werden und projizieren dieses Gefühl auf andere Menschen und Systeme, um nicht zugeben zu müssen, dass ihr System schlecht ist. So wird der Staat durch die Mächtigen sowie durch die breite Masse aufrecht erhalten und die Anarchist:innen verzweifeln.

Zivilisationskritik wird belächelt, weil die Zivilisation so tief in uns steckt, ein so großer Teil unserer Sozialisation ausmacht und wir uns nicht trauen, daran zu denken, sie zu überwinden.

Immer wieder begegnen uns Aussagen wie „das bringt doch nichts“, oder „das ist individualistisch“ von Menschen, die nicht post-civ organisiert sind. Uns wird vorgeworfen, dass wir das romantisieren oder dass wir naiv

wären. Eine Rückfrage: Wieso wird die Zivilisation so romantisiert und mit einem so toxischen Positivismus behandelt? Die Zivilisation gründet auf Unterdrückung, Ausbeutung und Kolonialismus und verursacht gerade das heftigste Artensterben seitdem es Menschen gibt. Das wird in ein paar Jahren unser aller Lebensgrundlagen angreifen (und nicht nur die der wenigen „unzivilisierten“ Völker, die noch 80% aller biologischen Vielfalt dieser Erde schützen). Die Zivilisation vereint Staat, Kapitalismus, Patriarchat und Eurozentrismus in sich und stellt damit eine Struktur dar, die immer Schaden anrichtet, wenn sie bedient wird. Sie möchte die ganze Welt für sich gewinnen, zerstört die Natur und raubt menschlichen und nicht-menschlichen Tieren ihre Lebensräume und damit ihre Autonomie und zwingt sie in abhängige Lohnarbeits- und Konsumverhältnisse. Und auch denjenigen, die schon komplett drin stecken und sie mit weiter voran treiben, suggeriert sie Bedürfnisse, die wir eigentlich nicht haben und macht Konsument:innen und Abhängige aus uns. Wir wissen gar nicht mehr, was wir wollen oder brauchen, vertrösten uns mit den Angeboten des Kapitalismus, fressen Dinge, die nichts mit Lebensmitteln zu tun haben, bekommen keinen Therapieplatz und Zivilisationskrankheiten und irren sozial isoliert und durchs „Leben“. Es ist ein Konzept, von dem niemensh profitiert.

Teilnehmer*innen solcher Events auch nie beim örtlichen Osterfeuer, dem Fest der Freiwilligen Feuerwehr oder beim Dorfjubiläum anwesend. Zugereiste und Alteingesessene lebten offenbar in unterschiedlichen Welten. Und was tat ich?!

Draußen war irgendwas los, ich hörte dumpfe Schläge wie Holz, das auf Holz trifft. Ich hatte allerdings keinen Elan, mitten in der Nacht rauszugehen. Am Ende war's nur ein Hirsch, der sein Geweih an einer Kiefer fegte. Ich hatte jedenfalls den Faden meiner Gedanken verloren und überließ das Denken Netflix.

Auf dem Weg in den Stall hielt ich kurz inne, denn irgendetwas in meinem Blickfeld erzeugte bei mir Irritationen. Doch so früh morgens

hatte ich nicht die geistigen Kapazitäten, um dieses gewisse Etwas zu identifizieren. Ich ging weiter, machte den Hühnern auf, erneuerte die Futter- und Wassertränken und trottete anschließend zurück zum Wohnhaus.

Ich blinzelte einmal und dann nochmal. Mein Blick war am hinteren Zaun hängengeblieben. Direkt dahinter befand sich jetzt eine Holzstruktur. Ich trat näher. Es war ein Hochsitz – keinen Meter vom Zaun entfernt! Brandneu und mit einem schicken Polsterstuhl ausgestattet. Was zum Henker?! Mit uns, die wir offenbar jenseits der Zivilisation lebten, konnte man es ja machen ... Ich war außer mir. Auf meinen Beschwerdebrief hin antwortete mir die Gemeinde nur, dass sich die Positionierung des Hochsitzes völlig im Rahmen des Rechtlichen

bewegte.

„R-rr-uuuuu-nnnn-dddddd.“ Endlich funktionierte der verdammte Rasenmäher wieder! Doch in den letzten 24 Stunden hatte sich nicht nur die Erde einmal um die eigene Achse gedreht. Sicher, es gab kein Gesetz, das das Aufstellen eines Hochsitzes direkt neben einem Privatgrundstück im Außenbereich verbat. Das hieß aber noch lange nicht, dass ich wehrlos war. Ich wohnte schließlich in Alleinlage und schrieb Apps. Mein Abendprogramm stand somit fest: Pünktlich zur Dämmerung startete sich nun der smarte Mähroboter der Marke WOLF und kümmerte sich ausgiebig um die akkurate Schnitthöhe von 35 mm hinteren Zaun. Es konnte ja immer sein, dass jemand vorbeikam.

Buchempfehlung:



Schwarze Saat

Gesammelte Schriften zum SCHWARZEN und INDIGENEN Anarchismus

Eine wichtige Sammlung an Schriften von B-I-POC Personen über einen Anarchismus, der durch die koloniale Geschichte, der weißen Vorherrschaft und dem Rassismus, der tief in uns allen verwurzelt wurde, wenig Beachtung in den anarchistischen Bewegungen noch hat, aber nicht mehr länger ignoriert werden kann. Aus diesen Schriften ist mehr zu entnehmen und zu lernen, als von den traditionellen Anarchist*innen der eurozentristischen Welt. Für eine emanzipatorische Transformation können viele dieser Menschen nicht länger ignoriert werden, um die Sicht auf die unterdrückerischen Verhältnisse unserer Welt grundlegend auszuweiten.

Disroot PasteBin / Systemli PasteBin

PrivateBin ist ein minimalistischer, quelloffener Online-Container mit zugehörigem Diskussionsboard. Die Daten jedes Pastebin werden im Browser Ende-zu-Ende-verschlüsselt, so dass der Server keine Kenntnis über die gehosteten Daten hat. Ein erstelltes Pastebin kann mit einem Passwort zusätzlich gesichert werden und hat weitere Optionen wie das einstellen der „Ablaufzeit“ und „Nach dem Lesen löschen“.

Beide Dienste können mit Onion-Service-Adresse über den Tor-Browser benutzt werden für mehr Anonymität.

Du benötigst keinen Disroot oder Systemli -Account, um diesen Service zu nutzen.

Disroot Pastebin: <https://bin.disroot.org>

Systemli Pastebin: <https://paste.systemli.org>



Einfache Benutzung

- Füge Text ein, klicke auf "Senden", teile die URL.
- Lege ein Verfallsdatum fest: 5 Minuten, 10 Minuten, 1 Stunde, 1 Tag, 1 Woche, 1 Monat, 1 Jahr oder nie.
- "Zerstören nach dem Lesen"-Option: Der Paste wird nach dem Lesen gelöscht.
 - Lege ein individuelles Passwort fest
 - Für jeden Paste wird eine einmalige Wegwerf-URL generiert.
- Syntax-Coloration für 54 Sprachen (per highlights.js), gemischte Syntax wird unterstützt (html/css/javascript).
- Automatisches Umwandeln von URL in klickbare Links (http, https, ftp und magnet).
 - Ein-Button-Lösung zum Klonen eines bestehenden Paste.
- Diskussionen: Du kannst für jeden Paste Diskussionen erlauben.

Sicher und Geschützt

- Daten werden im Browser komprimiert und mit 256 bit AES verschlüsselt, bevor sie an den Server gesendet werden. Der Server hat keine Ahnung, welche Daten gespeichert werden.
 - Deine Daten sind sicher, selbst bei einem unbefugten Zugriff auf den Server oder dessen Beschlagnahme.
 - Suchmaschinen sind blind für Pastebin-Inhalte.
 - Diskussionen werden ebenfalls im Browser ver- und entschlüsselt.
 - Der Server kann Kommentarinhalte oder Nicknames nicht einsehen.
 - Mit Hilfe des Verfallsdatums kannst Du Ad-hoc-Kurzzeit-Diskussionen führen, die nach Ablauf automatisch im Nirwana verschwinden, ohne Spuren Eurer Diskussionen in Euren Email-Postfächern zu hinterlassen.
 - Diskussionen oder Paste-Inhalt können durch Suchmaschinen nicht indiziert werden.

von Brasilien und Mexiko. Honduras hat die höchste Zahl von Todesfällen pro Kopf. Mehr als ein Fünftel der Tötungen ereignete sich im Amazonasgebiet.

Trotzdem oder gerade deshalb haben die meisten Länder in der Region, darunter einige der gefährlichsten Länder der Welt für den Schutz der Umwelt, das Escazú-Abkommen (Zugang zu Informationen, die Beteiligung der Öffentlichkeit und den Zugriff auf die Justiz in Umweltangelegenheiten in Lateinamerika und der Karibik; 2021 von dem Menschenrechtsrat der UNO anerkannt) noch nicht unterzeichnet. Mord und körperliche Gewalt gegen Menschenrechtsverteidiger*innen, Gruppen und Organisationen verletzen das Recht auf Leben und physische Unversehrtheit sowie das Recht, die Menschenrechte zu verteidigen. Die Verantwortlichen nicht vor Gericht zu bringen, bewirkt, dass die Gesellschaft einmal nie die Wahrheit erfahren werden und dass zur Legitimation führt. Menschenrechtsexpert*innen und Menschenrechtsorganisationen haben die weit verbreitete Straflosigkeit für solche Angriffe dokumentiert und dennoch passiert nichts, was den Täter*innen eine Botschaft sendet, dass diese Anschläge toleriert werden und keine Konsequenzen haben werden. Die Tötung von Verteidiger*innen könnte verhindert werden, wenn die Staaten ihre Menschenrechtspflichten ernst nehmen würden und handelten. Aber in solch einer Welt leben wir nicht auch wenn es immer noch so gerne geglaubt wird und die

Herrschaftssysteme so ihr Treiben weiter als legitim betrachten. Bedrohungen und andere Missbräuche, erfahren keine Sanktionen.

Im Zusammenhang mit der Klimakrise sind die indigenen Menschen, die Afro-Abstammigen, andere Bipoc Menschen und Gruppen sowie die Bäuer*innen und ländlichen Gemeinschaften am stärksten gefährdet, namentlich bei der Verteidigung der Umwelt und anderer legitimen Verteidigungen von Rechten. Laut Global Witness waren mehr als die Hälfte der Verteidiger*innen, die 2022 in Mexiko getötet wurden, indigene Menschen. Im Amazonas waren ein Drittel aller tödlichen Angriffe auch gegen indigene Menschen verübt. Diese Situation ist eng mit Rassismus, Kolonialismus, Patriarchat und Kapitalismus verbunden, die, wie die UNO-Arbeitsgruppe der Expert*innen für Menschen afrikanischer Abstammung hervorhebt, „Ausbeutung und Ignoranz“ wird normalisiert und ebnet den Weg für „Gewinne auf Kosten des Lebens, der Ressourcen und des Landes der Menschen“. Die Arbeitsgruppe stellt ferner fest, dass dieser „Umweltrassismus“ eine „ernsthafte und unverhältnismäßige Bedrohung für die Wahrnehmung vielfältiger Menschenrechte darstellt, einschließlich des Rechts auf Leben, auf Gesundheit, auf einen angemessenen Lebensstandard und auf kulturelle Rechte“. Umweltkonflikte und Angriffe auf Verteidiger*innen, die indigene Menschen, Afro-Abstammige und andere Bipoc Personen und Gruppen sind, sowie auf Bäuer*innen und ländliche Gemeinschaften, sind mit einem Machtverhältnis zwischen

staatlichen und nichtstaatlichen Machtakteur*innen, wie z.B. Unternehmen und globale Kapitalinteressen verbunden. Dieses Ungleichgewicht ist in erster Linie das Ergebnis des systemischen Rassismus, wie die Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen für zeitgenössische Formen des Rassismus, Tendayie Achume, betont hat. Der Rassismus schließt diesen Personen, Gruppen und Organisationen den Zugang zu Informationen und eine sinnvolle Beteiligung an der Entscheidungsfindung zu Umwelt- und Klimafragen aus, verhindert das Recht auf Konsultation und auf freie, vorherige und informierte Zustimmung der indigenen Menschen und beschränkt den Zugriff auf Justiz und Rechtsbehelfsmechanismen.

Irgendwann mit einem Baseballschläger durch die Einkaufsläden laufen und die Kolonialprodukte und Konsumfreuden der privilegierten Mitmenschen (like me and you) zerschlagen und zertrümmern. Die Büros, Infrastruktur und den Besitz der schieß Unternehmen anzünden, zerstören, vernichten. Die allgemeine Infrastruktur der privilegierten Menschen sabotieren und ruinieren.

I hate violence especially the ignored one.



BLUTIGER WIDERSTAND

Die Machtakteur*innen und die stille Mehrheit der von diesen regierten Menschen legitimieren durch ihr Handeln so viel Leid in den Regionen, die von kolonialer Geschichte, Rassismus und inhärenter Ungleichheit geprägt war und ist. Indigene Menschen leisteten und leisten auch heute einen blutigen Widerstand. Sie sind die Verteidiger*innen der Umwelt und der Klimagerechtigkeit. Sie haben uralte Praktiken angewandt, um ihr Territorium, ihr Wasser und ihre Kultur vor den schädlichen Auswirkungen von Industrien wie intensiver Quälerei durch Zucht und Massenhaltung von Nutztier deklarierten Lebewesen, Landwirtschaft und Fischerei sowie Bergbau, Tourismus und der Energie- und fossilen Brennstoffindustrie zu schützen und zu verteidigen. So koordiniert die Koordinatorin der indigenen Organisationen im Amazonasgebiet (Coordinadora de las Organizaciones Indígenas de la Cuenca Amazónica, COICA) seit vier Jahrzehnten die Organisationen, die die Menschenrechte der einheimischen Menschen in neun Ländern der Amazonasregion verteidigen. Diese Gemeinschaften unterhalten in der Regel eine enge Beziehung zur natürlichen Umwelt und zu ihren Vorfahren, von denen ihr Lebensunterhalt und ihre kulturelle Identität abhängen. Sie verfügen über das Wissen und die Erfahrung, sich oft drastischen Veränderungen in der natürlichen Umwelt ihrer Gebiete anzupassen, und spielen eine entscheidende Rolle bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Wälder und der Naturressourcen. Trotz intersektionaler Diskriminierungen aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Identität und der mangelnden Achtung ihrer Rechte, auch innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften, haben indigene weibliche Menschen ob jung ob alt in der Hinsicht eine Schlüsselrolle gespielt. Weitere Gruppen auf den amerikanischen Kontinenten, deren Lebensstile und Mittel und soziales Engagement eng mit dem Land und dem Territorium und dem Schutz der natürlichen Ressourcen verbunden sind, die den Klimawandel mildern und die ebenso in den Kontexten von Kolonialismus, Rassismus und Ungleichheit gelitten haben, sind Afro-Abstammungsgemeinschaften wie Garifuna in Zentralamerikanischen Ländern oder die Quilombolas in Brasilien, die Campesino, die Riverine und andere Gemeinschaften, deren Lebensunterhalt auf der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen oder agroökologischen Praktiken beruht. Auch sie haben eine lange Geschichte von Missbrauch und Gewalt hinter sich, aber auch von Kampf und Widerstand. Es wird geschätzt, dass sich etwa 200 Millionen Menschen auf den amerikanischen Kontinenten als Afro-Abstammig bezeichnen. Dennoch bleiben diese Geschichten der Gewalt, Versklavung und Vertreibung gegen diese Gemeinschaften, sowie auch die Beiträge zur Region weitgehend ignoriert. Zu dieser Gruppe von Verteidiger*innen gehören auch andere Umweltschützer*innen oder

Klimaaktivist*innen, die sich einzeln oder gemeinsam für Klimagerechtigkeit mobilisiert haben, entweder als Teil ihrer Arbeit oder als persönliches Engagement. Was aber ist die Situation, denn nichts scheint sich trotz vehementer Kämpfe zu ändern oder zu verbessern, denn die Emissionen steigen weiter und die Systeme ändern sich nicht und es wird vermeintlich schlimmer für den Zustand des Planeten und den Lebewesen auf ihm. Tötungen und körperliche Angriffe, Rassismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung, Kriminalisierung und Zerschlagungs- und Überwachungskampagnen, Unterdrückung von Protesten und Evakuierungen. Nach Angaben der internationalen Organisation Front Line Defenders waren fast die Hälfte der Angriffe auf Umwelt- und Menschenrechtsverteidiger*innen auf den amerikanischen Kontinenten im Jahr 2022 auf diejenigen gerichtet, die Land, Territorium und Umwelt verteidigen. Laut Global Witness waren Kolumbien und Brasilien in den letzten zehn Jahren die tödlichsten Länder für Verteidiger*innen, gefolgt von den Philippinen, Mexiko, Honduras und Guatemala. Nicaragua und Peru belegten den neunten und zehnten Platz der Welt. Allein im Jahr 2022 wurden weltweit mindestens 177 Umweltschützer*innen getötet, wobei fast 90% dieser Angriffe in Lateinamerika stattfinden, hauptsächlich in Kolumbien, gefolgt

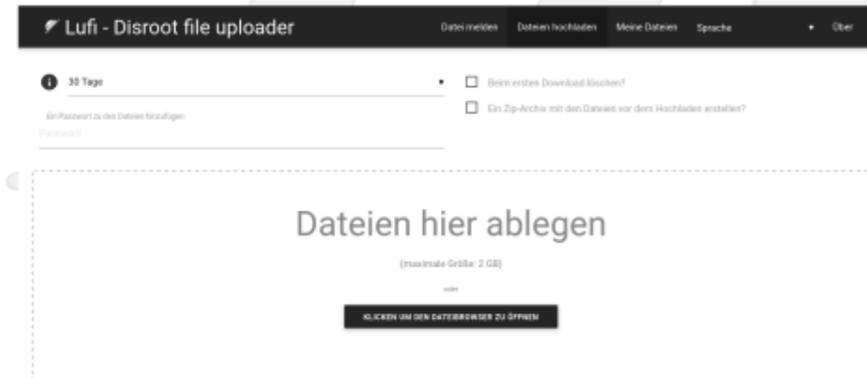
Disroot Upload Dienst

Lufi - verschlüsselter, temporärer Dateiapload-Service

Disroots Uploadservice ist eine Filehosting-Software auf der Basis von Lufi. Mit diesem Service kannst Du temporär Dateien aufbewahren, um sie mit einem Link mit anderen zu teilen.

Um den Datenschutz zu gewährleisten werden alle Dateien im Browser selbst verschlüsselt - das heißt, dass Deine Dateien niemals unverschlüsselt Deinen Rechner verlassen. Die Administratoren sind nicht in der Lage, den Inhalt Deiner Dateien zu sehen, ebenso wie Dein Netzwerkadministrator oder Provider. Die Administratoren können nur den Dateinamen, ihre Größe und den mime-Typ (die Art der Datei: Video, Text, etc.) sehen.

<https://upload.disroot.org/>



Metadaten Cleaner

Unter metadata.systemli.org kannst du Medien-Dateien hochladen und sie von Metadaten bereinigen lassen. Das ist unter anderem sinnvoll, um Rückschlüsse darauf zu erschweren, wer die Dateien erstellt und/oder bearbeitet hat. Zum Löschen der Metadaten wird das Programm mat2 verwendet.

Wichtig: Es ist wesentlich besser und sicherer, das Programm mat2 auf dem eigenen Computer zu installieren und laufen zu lassen. Wenn du diesen Webservice benutzt, musst du Systemli vertrauen, was bei lokal installiertem Programm nicht nötig ist.

Metadaten-Service von Systemli ist möglichst sicher konfiguriert:

- * Der Service ist nur transportverschlüsselt erreichbar
- * Hochgeladene Dateien werden in einem verschlüsselten Container abgelegt, dessen Schlüssel zufällig und auch uns nicht bekannt ist
- * Hochgeladene Dateien werden beim anschließenden Download automatisch gelöscht
- * Dateien, die älter als fünf Minuten sind, werden umgehend gelöscht

Die Größe hochladbarer Dateien ist auf 128MB beschränkt.

<https://metadata.systemli.org/>



A NARCHIE UND LIEBE ?

Auch in so einer seicht wirkenden Sache wie der steckt eine gehörige Prise . Sogar fast staatlich angeordnet.

Liebe wird in unserer Gesellschaft gern mit der ‚Ehe‘ abgesegnet, offiziell zertifiziert und als Krönung der Liebe gibt's dann oft ein daraus (oder darin) entstandenes Kind. Diese abgesegnete Liebe bildet unter anderem einen der elementarsten Bausteine zum Erhalt des Patriarchats.

Alles streng heteronormativ und als Modell in unserer Gesellschaft bis in die letzte Ecke verankert. Die Familie als ‚Nachweis‘, Liebe zu verbildlichen. An das Idealbild, wie es ‚richtig‘ ist, sollen sich möglichst alle halten. Alles außerhalb der Regeln ist merkwürdig, gehört sich nicht oder gilt sogar als falsch. (hierbei sei angemerkt, dass es vollkommen legitim ist, wenn Menschen sich in einer heteronormativen Beziehung wohl fühlen, wenn es dann selbst gewählt und frei empfunden ist)

Liebe ohne einen gesellschaftlich anerkannten Stempel wird in der Regel negativ konnotiert. Der Begriff ‚wilde Ehe‘ ist da verhältnismäßig harmlos. Liebe ohne Ehe oder einem ähnlichen festen Konstrukt als Überbau, wird entweder gar nicht ernst genommen oder abfällig betrachtet. Bei männlich gelesenen Personen, die sich nicht im vorgegebenen Zeitfenster mit dem ‚entsprechenden Gegenstück‘ ausstatten, werden ‚krankhafte Neigung‘ oder andere diskriminierende ‚Abweichungen‘ vermutet. Bei weiblich gelesenen

Menschen, Frigidität oder sonstige Unverschämtheiten unterstellt. Liebe ist nur ‚richtig‘ wenn sie in eine ‚ordentliche‘ Struktur namens Ehe mündet. Dies wird vom Staat gefördert. Unzählige Alltagssituationen sind genau auf diese Konstellationen ausgerichtet.

Beispiele:

□ Wohnungen und Hausaufteilungen sind meist auf ‚Ehepartner‘ inkl. der dazugehörigen Kinder ausgerichtet.

□ Steuervorteile für monogame und heteronormative Ehekonstellationen mit zugrundeliegender binärer



Geschlechterordnung.

□ Adoptionen oder ein schlichtes Besuchs-, und Informationsrecht im Krankenhaus.

Doch zur Liebe gehört doch so viel mehr als nur die ‚praktischen‘ Umstände die mit stinkender Farbe konservativ angepinselt sind. Die **Emotion** nämlich.

Liebe, wie sie in unserer Gesellschaft gekannt wird, ist nie so richtig frei. Sie bekommt immer einen ‚Namen‘ oder eine ‚Kategorie‘. Wird in irgendeiner Form restringiert und gegängelt, als Teil eines komplexen Systems, in dem

Liebe als eins der ‚Goodies‘ im Leben herangezogen wird, aber eigentlich nichts weiter als eine weitere starre Stange im Korsett des Systems ist.

Erzählt wird den Menschen, es gibt eine einzig wahre Liebe. Es gibt die eine große Liebe. Diese gilt es zu finden und sich dann auf ewig zu binden. Am besten schnell und ohnegroße Umwege. Ist man dann verheiratet, ist man ‚vom Markt‘. Aussagekräftiger könnte diese Lebenssituation nicht bezeichnet werden.

Und dennoch erscheint es doch sehr unrealistisch, eine einzige Person über die gesamte eigene Lebenszeit zu lieben, lieben zu können, oder zu wollen. Zudem liegt dies oft nicht einmal in der eigenen Hand, ... den Hormonen oder *dem Herzen?*

Nicht nur durch das gesellschaftliche, sondern zudem noch dem religiösen Korsett, kommen viele weitere Regeln hinzu wie Liebe gelebt werden: darf, soll, muss. Die Absurdität nimmt weiter zu, wenn die Liebe dann einen der geltenden Namen zugeteilt bekommen hat. Ist Mensch in einer ‚Beziehung‘, dann bitte immer fest und nur als Zweierbeziehung. Einmal eingeordnet ist auch das böse Wort ‚fremdgehen‘ nicht weit. Wird dies in Zweierbeziehungen Thema, dann ist Mensch gescheitert. Doch ‚Fremdgehen‘ kann Mensch ja aber auch eh nur, wenn vorher Besitzansprüche festgelegt wurden. Wie kann es sein, dass Menschen sich gegenseitig ‚gehören‘ sollen? Die jetzige Gesellschaft fordert, dass Mensch seine Liebe festlegt.

Der Idealfall: heteronormativ, monogam und statisch.

Natürlich gibt es dann noch die ‚Exoten‘. Die, die polyamor leben oder auch das Konzept der offenen Beziehungen realisiert haben. Jedoch auch diese Beziehungsformen haben nicht selten starre Regeln. Die aus Besitzansprüchen geboren werden, in Regeln münden und das unzählbare Ding namens Liebe umranden sollen. Aber eins steht doch fest: Liebe braucht sich nicht auf. Liebe kann mit vielen geteilt werden.

Manchmal wird sie vielleicht weniger, manchmal mehr. Das Leben ist lang. Nur weil Liebe mit dem Stempel ‚Ehe‘ oder ‚Beziehung‘ versehen ist, bleibt sie keinesfalls davon unberührt sich zu verändern, zu verblassen oder in andere Richtungen zu empfinden. Dies verursacht dann nicht nur großen emotionalen Schmerz, sondern vor allem auch Verlustängste und insbesondere die ‚Besitzansprüche‘ in Partnerschaften betreffend, ist dies der ideale Nährboden für Femizide. Liebe und Besitz gehören einfach nicht zusammen. Niemals und in keiner Form. Liebe und Anarchie dann aber doch schon viel mehr :)

Liebe ist frei. Liebe kann eine Gestalt haben, sich nach etwas bestimmten anfühlen. Jedoch kann sie doch nie festgehalten oder forciert werden. Liebe ist, genau wie Freundschaft, keine begrenzte Ressource. Ist selten statisch und muss auch nicht zwischen nur zwei Menschen stattfinden.

Lassen wir uns darauf ein, lernen wir emotionale Freiheit kennen, die nicht geprägt ist von beschissenen

Herrschaftsvorgaben, von Traditionen, herkömmlichen Werten & Normen. Stattdessen gewinnen wir viel, wenn wir uns (im Konsens) auf neue Pfade begeben können.

Romantisch oder freundschaftlich. Sexuell oder platonisch. All das kann Grund sein, warum Menschen eine zeitlang oder auch lebenslang zusammen, ein Stück oder mehrere Stücke, Lebensweg gemeinsam gehen. Farbenfrohes Verliebtsein, tiefe freundschaftliche Liebe, sexuelle Anziehung oder aber auch eine vollkommene Kongruenz zweier (oder mehrerer) Menschen, deren ‚Sein‘ und Geist nicht nur eine starke Verbindung bildet, sondern Liebe, ganz ohne körperliche Interaktion.

Liebe beruht nicht immer auf Gegenseitigkeit und kann auch dann doch Dinge bewegen. Manchmal ist Liebe auch einfach ein Gefühl der Verantwortung dem, der oder den anderen gegenüber. Als eine durch starke körperliche oder geistige Anziehung in Erscheinung tretende Emotion verändert sich die Liebe stetig. Durch einen selber und durch das sich verändernde Umfeld. Somit ist es nur logisch, dass sich auch Liebesbeziehungen ändern.

Sich umeinander sorgen oder vielleicht auch sich gegenseitig versorgen. Aufeinander aufpassen, sich gegenseitig stärken und Banden bilden in denen keine Vorgaben Pflicht sind, sondern einfach die gegenseitige Liebe der Motor ist, die Welt zu einem Ort zu machen, auf dem es für alle Lebewesen lebenswert ist, zu sein. Herrschaftsfrei, gewaltfrei, gemeinschaftlich und autonom zugleich.

Liebe hat vielerlei Gestalt und ist viel zu **ungestüm** um nicht anarchistisch zu sein.

Liebe ist und bleibt frei.

Daran lässt sich auch durch das aufstellen von Regeln nichts ändern.

Liebe kann nicht dominiert werden und in vorgefertigte Strukturen gepresst werden. Damit geht ihr Zauber, ihre Elektrizität und diese unbändige Kraft verloren, die sie auslösen kann.

Verschüttet sie unter Normen und Werten.

► **Liebe ist Anarchie.**

► **... und Anarchie ist Liebe**

